

4. Rhetorische Mittel

Bestimme die unterschiedlichen rhetorischen Mittel und ihren Zweck (z.T. mehrfache Phänomene):

(1)

[Der Präsident mutet seinem Sohn Ferdinand zu, die Mätresse des Fürsten, Lady Milford, zu heiraten]

PRÄSIDENT. Junge, bist du toll? Welcher Mensch von Vernunft würde nicht nach der Distinktion geizen, mit seinem Landesherrn an einem dritten Ort zu wechseln?

FERDINAND. Sie werden mir zum Rätsel, mein Vater. Distinktion nennen Sie es – Distinktion, da mit dem Fürsten zu teilen, wo er auch unter den Menschen hinunterkriecht?

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, I,7

.....
.....

(2)

[Ferdinand besteht auf seiner Liebe zur bürgerlichen Luise, die sein Vater verhaften und an den Pranger stellen will.]

FERDINAND. Vater, sie soll an einem Pranger stehn, aber mit dem Major, des Präsidenten Sohn - Bestehn Sie noch darauf?

PRÄSIDENT. Desto possierlicher wird das Spektakel – Fort!

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, II,7

.....
.....
.....

(3)

PRÄSIDENT. Das ist was anders. Verzeihen Sie. Ich habe das noch nicht gewusst, dass Ihnen der Mann von unbescholtenen Sitten mehr ist als der von Einfluss. Wollen wir abbrechen?

HOFMARSCHALL. Seien Sie klug, Baron. Es war ja nicht so verstanden.

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, III,2

.....
.....
.....

(4)

[Der Intrigant Wurm versucht Luise zur Unterzeichnung eines sie in den Augen von Ferdinand kompromittierenden Briefes zu zwingen, nachdem ihr Vater verhaftet worden ist]

WURM. Auf Befehl des Herzogs.

LUISE. Des Herzogs?

WURM. Der die Verletzung der Majestät in der Person seines Stellvertreters –

LUISE. Was? Was? O ewige Allmacht!

WURM. Auffallend zu ahnden beschlossen hat.

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, III,6

.....
.....
.....
.....
.....

(5)

LUISE. Entsetzliche Freiheit! – und doch – doch ist er glücklicher. Er hat keinen Vater zu verlieren. Zwar keinen haben ist Verdammnis genug. – Mein Vater auf Verletzung der Majestät – mein Geliebter die Lady oder Fluch und Enterbung – Wahrlich bewundernswert!

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, III,6

.....

.....

.....

.....

(6)

WURM (steht betroffen da). Wo will das hinaus? Sollte die Närrin etwa? – Teufel! sie wird doch nicht – Ich eile nach – ich muss für ihr Leben bürgen.

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, III,6

.....

.....

(7)

WURM. Es ist nur ein Mittel.

LUISE. Dieses einzige Mittel?

WURM. Auch Ihr Vater wünscht –

LUISE. Auch mein Vater? – Was ist für ein Mittel?

Friedrich Schiller, „Kabale und Liebe“, III,6

.....

.....

.....

(8)

*Du hast gesiegt, Du tratst sie in den Staub,
Du warst die Königin, sie der Verbrecher.*

Friedrich Schiller, „Maria Stuart“, III, 6, V. 2470

.....

.....

.....

(9)

*Was ist mir alles Leben gegen dich
Und meine Liebe! Mag der Welten Band
Sich lösen, eine zweite Wasserflut
Herwogend alles Atmende verschlingen!
-Ich achte nichts mehr!*

Friedrich Schiller, „Maria Stuart“, III, 6, V. 2528-2532

.....

.....

.....

(10)

*Drauf der Donner brummt und kracht,
rasselt, rollet hin mit Macht,
prallet, knallet grausamlich,
puffet, summsend endigt sich*

Justus Georg Schottel, „Donnerlied“

.....
.....
(11)

Mund! der die Seelen kann durch Lust zusammen hetzen,
Mund! der viel süßer ist als starker Himmelswein,
Mund! der du Alikant des Lebens schenkest ein,
Mund! den ich vorziehn muss der Inden reichen Schätzen,

Hofmann von Hofmannswaldau, „Auf einen Mund“

.....
.....

(12)

Der Schultern warmer Schnee wird werden kalter Sand.

Hofmann von Hofmannswaldau, „Vergänglichkeit der Schönheit“

.....
.....

(13)

Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr den ganz verheeret!
Der frechen Völker Schar, die rasende Posaun,
das vom Blut fette Schwert, die donnernde Kartaun
hat aller Schweiß und Fleiß und vorrat aufgezehret.

Andreas Gryphius, Tränen des Vaterlandes

.....
.....
.....

(14)

Sei dennoch unverzagt, gib dennoch unverloren,
Weich keinem Glücke nicht, steh höher als der Neid,
Vergnüge dich an dir und acht es für kein Lied,
Hat sich gleich wider dich Glück, Ort und Zeit verschworen.

Paul Fleming, „An sich“

.....
.....
.....

(15)

Freuderfüller, Früchtebringer, vielbeglückter Jahreskoch,
Grünung-, Blüh- und Zeitungsziel, werkbeseehtes Lustverlangen!

Catharina Regina v. Greiffenberg

.....
.....
.....

(16)

*Ach Liebste, laß uns eilen,
Wir haben Zeit:*

.....

*Wo du dich selber liebest,
So liebe mich,
Gib mir , dass, wann du gibest,
Verlier auch ich.*

Martin Opitz, „Auch Liebste, lass uns eilen“

.....

.....

.....

.....